

Datum: 22.12.2003

Das Haus des Lehrers blinkt wieder

Eigentlich sollte Schluss sein mit der Computer-Kunst. Doch nun nutzt der Chaos Computer Club eine Baupause für "Blinkenlights Reloaded"

Brenda Strohmaier

Nette Leute, die Hacker vom Chaos Computer Club (CCC). Nicht nur, dass sie vehement für Informationsfreiheit kämpfen. Zu Weihnachten beschenken sie Berlinern und Touristen wieder eine der schönsten Kunst-am-Bau-Aktionen, die die Stadt je erlebt hat, jene Aktion, die so cool war, dass sie in etlichen Musikvideos verewigt wurde: Blinkenlights.

Ab heute werden die Hacker das Haus des Lehrers am Alexanderplatz wieder in einen riesigen Computerbildschirm verwandeln, indem sie die Fenster der obersten acht Stockwerke beleuchten. Jedes der 144 Fenster wird so wieder zu einem Pixel. Und wieder kann jeder per Handy für 1,24 Euro pro Minute auf der Hauswand den Computerspielklassiker Pong spielen oder dort Liebesnachrichten erscheinen lassen. Und wer will kann - wie voriges Mal - mit dem Computerprogramm Blinkenpaint selbst kleine Animationen kreieren.

Wer hätte das gedacht, nach diesem traurigen 23. Februar 2002, jenem Tag, an dem Blinkenlights abgeschaltet wurde, nach 23 Wochen und 5 Tagen. Kurz darauf begannen die Renovierungsarbeiten am denkmalgeschützten Haus des Lehrers, aus dem nun allmählich ein Bürogebäude wird. In einem halben Jahr sollen die ersten Mieter einziehen können. Doch noch wird gebaut, und glücklicherweise müssen auch Bauarbeiter sich mal über die Feiertage ausgiebig ausruhen. Bis zum vierten Januar ist Pause, und bis dahin dürfen es die Leute vom CCC wieder blinken lassen. Blinkenlights Reloaded nennen sie das.

"Das ist eine spontane Aktion anlässlich des 20. Chaos Communication Congresses", sagt Tim Pritlove, einer der Entwickler der Installation. Die Tagung findet zwischen Weihnachten und Neujahr neben dem Haus des Lehrers in dem frisch renovierten Berliner Congress Center statt. Eben dort demonstrierte Pritlove am Sonntag schon mal auf einer großen Leinwand, wie die Neuauflage ihres Werks aussehen wird. Die haben die Hacker nämlich bereits im Herbst vergangenen Jahres in Paris ausprobiert, an der Fassade der französischen Nationalbibliothek. "Neu ist, dass wir acht Graustufen zeigen können", sagt Pritlove. Was das heißt, zeigt er auf der Leinwand. Dort ist zu sehen, wie aus den Fenstern der Pariser Bibliothek das Gesicht von Mona Lisa und Alfred Hitchcock entsteht.

Viel perfekter soll die Technik nicht werden, erklären Pritlove und ein paar andere CCC-Kollgen später, bei der Besichtigung der Technik im Haus des Lehrers. "Sonst ist es ja Fernsehen", sagen sie. Der Reiz liege schließlich gerade darin, sich auf 144 Pixel beschränken zu müssen. Im achten Stock des Gebäudes, inmitten nackter Betonwände, ist zu erleben, wie simpel die Pixel entstehen: An selbst zusammengezimmerten Holzständern hängen Baustrahler, die gerade mal so groß wie eine 500-Gramm-Packung Quark sind. Sie strahlen weiße Folien an, die vor den neuen Fenstern hängen. Die Schweinwerfer sind via Kabel mit einem selbst gebastelten Computer verbunden, der nicht größer ist als der CD-

Spieler in einer Stereoanlage. Das alles sieht jetzt sehr übersichtlich aus, vergangenes Jahr herrschte noch Kabelchaos.

Nun kann Silvester kommen. Denn dieses Jahr wird es wie zum Jahreswechsel 2001/02 wieder einen richtigen Countdown geben, die letzten 1 000 Sekunden des alten Jahres werden auf der Hauswand abgezählt. Echt nett, diese Hacker.

Die Telefondienste von Blinkenlights Reloaded kann man wieder über 0190-987654 aktivieren. Mit den Einnahmen wird die Aktion finanziert.

Mehr Details im Internet unter

www.blinkenlights.de